

Wellentohuwabohu

- eine kleine Wellenkunde -

Text: Udo Beier, DKV-Referent für Küstenkanuwandern (24/12/05)

Bezug: www.kanu.de/nuke/downloads/Wellentohuwabohu.pdf

über:

- Katzenpfötchen, White Horses, Diät-Wellen, Kabbel- & Sauwasser, Dünung, Gammelsee; Spray-Wellen, Weihnachts-Wellen;
- Reflexionswellen, aristokratische, proletarische & akademische Wellen, Straßenköter-Wellen, Dumpers, Tiefwasserwogen, Flachwasserheckwellen, autoritäre & antiautoritäre Wellen;
- Kreuzsee, Therapie-Wellen, Stampf-Wellen, Wellenwalzen, Seeräuber, Sixpacks, Tsunamis, Grundsee, Stromkabelung, Tidal Races, Windsee, Chamäleon-Wellen, Bio-Wellen, Ballaststoffwellen;
- Wellengärten, Wellenalleen, Wellenkorridore, Brandungszone, Wellensalat, Wellenkessel, Wellenchaos, Wellentohuwabohu, Wave Inferno, Mahlstrom-Wirbel.

Wer mit seinem Seekajak hinaus aufs Meer paddelt weiß, dass es dort draußen nicht immer gleich ist. Das Meer ist wohl eine Wasserwüste, es ist aber dort draußen Off-Shore nicht eintönig, sondern höchst unterschiedlich, äußerst wandelbar. Recht deutlich wird das bei seinem Seegang, seinen Wellen; denn jede ist anders. Eines ist aber immer gleich: eine Welle kommt selten allein!

Die eine Welle ist kurz, spitz & steil, die andere wiederum lang & rund.

Einige fletschen die „**Zähne**“, andere zeigen „**weiße Westen**“ oder „**Katzenpfötchen**“.

Einzelne schäumen über, sprühen nur so vor Temperament oder kommen gar ins Galoppieren (die Briten sprechen dann von „**White Horses**“); andere sind wiederum die reinsten **Diät-Wellen** (immer ohne „Sahne“, wie hoch sie auch wogen).

Manche sind still, andere rauschen, brausen, donnern bzw. pfeifen.

Es gibt friedliche Wellen (sie tun noch nicht einmal jenen etwas an, die im Kajak einnicken), aber auch solche, die sich mit anderen Wellen kabbeln (sog. **Kabbelwasser**) und alles umschmeißen, was zwischen sie gerät (sog. **Sauwasser**).

Eine Welle gibt's da, ja die kommt plötzlich an und steigt auf wie ein „Rülpser“ (sog. **Klapotis**); andere marschieren ordentlich hintereinander, ganz gleichmäßig aufgereiht (**Dünung**, auch als **Schwell** und neuerdings als **Gammelsee** bekannt).

Ich kenne welche, die speien kein Feuer, dafür versprühen sie ständig Wasser (**Gischt**- oder auch **Spray-Wellen** genannt); andere sehen aus wie die Riffelung von Oma's altem „Waschbrett“.

Auch habe ich welche erlebt, die schütteln einen durch, als ob wir mit ‚nem „Golf“ über Ostdeutschlands Kopfsteinpflaster fahren; aber ebenfalls solche, die uns an ein ausgefahrenes Manövergelände oder an frisch gekalkte Wände (**Brandung**) erinnern.

Ganz selten nur bin ich **Weihnachtswellen** begegnet, weil sie halt nur des nachts zu beobachten sind (das sind jene Wellen, die die Planktonart „Noctiluca miliaris“ – auch als „X-Mass luca“ bekannt - dazu anregen zu leuchten (sog. Meeresleuchten).

Wellen sind sehr gesellig, sie kommen nur selten allein.

Wellen können bockig, aber auch sanft sein, hinterhältig oder ehrlich (wir sehen sie schon von weitem ankommen und wissen, bald werden wir geduscht), manchmal sogar recht treu (sog. **Reflexionswellen**, die einmal durchgelaufen, gleich wieder zurückkommen).

Einige Wellen zeigen's dir einmal und dann hast du Ruhe; andere „karren nach“, und zwar so lange, bis einem von beiden, d.h. dir oder der Welle, die Kraft verlässt.

Manche haben etwas mit einem Fahrstuhl gemein, manche mit einer „gesunden“ Ohrfeige, bzw. gar mit einem Fußtritt.

Ich kenne auch **aristokratische Wellen** (solche, die groß aufgeplustert mit weißem Haupt an einem vorbeirauschen, ohne von einem Notiz zu nehmen); **Proletarier** (das sind viele kleine, recht fleißige Wellen, jede für sich sehr harmlos und ohne bleibende Erinnerung, aber in der Masse doch sehr aufdringlich) und **Straßenköter-Wellen** (jede hinterlässt nur einen klitzekleinen Spritzer, wenn wir sie aber aller hinter uns gelassen haben, sind wir total nass).

Schlimm sind die übrigens die **akademischen Wellen**, die wir insbesondere an steil ins Wasser laufenden Stränden erleben können (kriegen die z.B. ein Faltboot zu fassen, zerlegen sie es in alle Einzelteile (sog. **Akademiker**, im amerikanischen auch als die gefürchteten **Dumpers** bekannt)).

Manchmal träume ich von „herrlichen“ Wellen (sog. **Tiefwasserwogen**, auf denen sich wunderbar surfen lässt).

Am meisten missfallen mir die „dämlichen“ Wellen (sog. **Flachwasserheckwellen**, die unheimlich anhänglich sind und das Wasser so zäh erscheinen lassen).

Es gibt **autoritäre**, aber auch **antiautoritäre Wellen** (bei letzteren müssen wir schon selber etwas dafür tun, um nass gespritzt oder gar umgeschmissen zu werden).

Ich beobachte manchmal aufdringliche Wellen (sie bestehen darauf, dass wir sie von der Luke aus probieren, und wenn's auch nur ein kleiner Schluck ist), aggressive Wellen, die regelrecht ein „Schlachtfeld“ hinter sich lassen (sog. **Kreuzsee**) und scheue Wellen.

Wellen können sehr fürsorglich sein, sie waschen & spülen uns dann nicht nur die Haare, sondern verpassen uns ab und an mal schon eine Nasen-, Ohren- oder Augenspülung (sog. **Therapie-Wellen**).

Einige Wellen fördern uns in unserer Paddelei; andere behindern uns dabei (sog. **Platscher** oder **Stampfwellen**, die jedes Mal die Fahrt aus unserem Seekajak nehmen, oder sog. **Wellenwalzen**, die einen nach hinten mitnehmen, wenn wir eigentlich nach vorne wollen).

Gerade entlang der Seeseite von Inseln kommen manchmal „diebische“ Wellen vor, die alles, was nicht an Deck angebunden ist, mitnehmen (sog. **Seeräuber**).

Ich kenne aber auch „verlässliche“ Wellen, die meist im „Dreier-“ oder „Viererpäck“ eintrudeln (sog. **Dampferwellen**) und „trügerische“ Wellen (letzter kommen wohl auch im „Pack“ an, aber das einzige, worauf wir uns bei ihnen verlassen können, ist, dass wir verlassen sind; nicht, wenn wir uns weit draußen, wohl aber, wenn wir uns in Strandnähe befinden; denn diese **Sixpacks** sind regelrechte **Killerwellen**, (sog. **Tsunamis**).

Da gibt's „mutige“ Wellen (**Gegenwindwellen**), „todesmutige“ Wellen (uns auch als **Grundseen** bekannt), **Mitläufer-Wellen** (ein Synonym für **Strömungswellen**, die ihren Höhepunkt in der **Stromkabelung** (sog. „**Tidal Race**“) finden) und „feige“ Wellen (simple, durch kleinere Brisen erzeugte **Windsee**, die klammheimlich unterm Seekajak durchlaufen).

Manche benehmen sich sehr eigenartig, sind sehr wandelbar; denn je nach Windrichtung, Bodenbeschaffenheit bzw. Bewölkungszustand nehmen sie eine andere Farbe, eine andere Form an (sog. **Chamäleon-Wellen**).

Nur **Dauerwellen** finden wir nicht, zumindest nicht auf dem Meer; sie geistern höchstens auf bzw. in den Köpfen unserer Küstenkanuwanderinnen herum.

Ja, und **Bio-Wellen**, die gibt's auch nicht auf dem Meer, gab's nie auf dem Meer – dafür um so mehr auf dem Schwaben-, Steinhuder- & Zwischenahnermeer (von wegen des niedrigen Natriumgehalts!) - und wird's wohl auch in Zukunft niemals geben (von wegen der Dünnsäure, dem Quecksilber, der Ölsreste, dem Phosphat u.v.a.m.).

Vielleicht tauchen aber eines Tages **Ballaststoffwellen** auf (das ist so'n Cocktail aus Schwermetallen, Klärschlamm, Haushaltsmüll, Schiffsabfällen, Treibgut und das alles verseucht mit einem Schuss Becquerel sowie einem Spritzer reinem Salzwasser).

Dafür kenne ich regelrechte **Wellengärten**, in denen eine größere Anzahl verschiedenster Wellen versammelt sind, jedoch penibel voneinander getrennt, je nach Kategorie, Gattung, Art, Typ und Spezies.

... oder **Wellenalleen**, wo auf einem schmalen, aber meist sehr langen Abschnitt immer nur ein und dieselbe Wellenart vertreten ist.

Übrigens wo Wellenalleen anzutreffen sind, gibt es auch **Wellenkorridore**, nämlich jene Bereich innerhalb z.B. einer **Brandungszone**, wo gar keine Wellen anzutreffen sind.

Schließlich habe ich in meinem Küstenkanuwanderleben auch einmal **Wellensalat** miterleben und überleben dürfen:

Jede der hier beschriebenen, aber auch die nicht hier erwähnten Wellen, sind etwas Besonders, etwas Einzigartiges, so was mit Charakter, den sie auch bereitwillig offenkundig machen möchten. Diesen ihren „wahren“ Charakter zeigen sie aber nur, wenn sie allein auftreten, unter sich sind, sich ungestört von anderen Wellen entfalten können. Je stärker sie von Dritten behindert werden, desto mehr verlieren sie ihren Charakter, umso charakterloser werden sie. Sollte sich mal die Situation ergeben, dass alle diese Wellen alle auf einmal an einem einzigen Ort zusammenkämen, sich immer dichter zusammendrängten und schließlich total miteinander vermischten, ja dann läge solch ein **Wellensalat à la frutti di mare** vor.

Ach ihr armen Küstenkanuwanderinnen und -wanderer! Wehe euch, wenn ihr in derart entstanden Gewässerbedingungen geratet. Das hat nichts mehr mit „Learning by Doing“ oder wenigstens mit „Learning the hard way“ zu tun. Solche **Salatbedingungen** durchbrechen einfach den eigentlich nach oben geschlossenen Salzwasserschwierigkeitsgrad um mindestens 6 weitere Grade. Keine Sau könnte euch dann mehr helfen. Vergessen könnt ihr auch alles, was ihr bislang gelernt habt. Nichts mehr würde klappen wollen, weder die flache, noch die hohe Paddelstütze, geschweige denn das Inuitieren. X-, H-, P-, T-, Doppel-X-, HI bzw. V-Methode oder gar die „Päckchenbildung“? Forget it! All diese sonst so fantastischen Rettungstechniken könntet ihr abhaken ... eure Ausrüstung gleich mit! Vergesst euer Paddleflotat (es ist schon längst von Deck gespült worden), den Treibanker (der wird zum Flugdrachen), die E-Lenzpumpe (die Batterien erfahren eine Blitzentladung), die UKW-Handfunke (das Funksignal kann den euch umgebenden **Wellenkessel** nicht verlassen) und der Sprayhood eurer Rettungsweste (Luft- & Wasserdruck hat ihn so weit auf gebläht, dass er schließlich explodiert). Das einzige, was eventuell noch nützt, wäre vielleicht der Kentersack (nicht zu verwechseln mit dem „Kentersocken“), sofern wir in der Lage sind, ihn – nachdem wir rechtzeitig (d.h. praktisch vor Eintritt in den Wellensalat) hineingekrabbelt sind - oben dicht zu verschließen!

Was, ihr seid seegangstüchtig? ... zertifiziert durch BCU, DKV, Paddelpraat oder SaU? Wie, ihr habt das Seakayaking unter der Schirmherrschaft von „Eckehard dem Furchtlosen“ oder direkt bei „Nanuk dem Eisbären“ gelernt! Ach ihr Armen! Wellensalat ist doch kein Seegang mehr, wie ein Gewitterregen auch kein Küstenregen mehr ist! Wellensalat beginnt dort, wo die international gültigen Bezeichnungen für Seegang enden! Begreift doch, dass **Wellensalatbedingungen** der Gegenpol zu „**Ententeichbedingungen**“ charakterisieren. Luft und Meer sind eines. Überall ist Schaum und Gischt. Alles ist weiß. Die Sicht ist Null, zum einen, weil es nichts mehr zu sehen gibt, und zum anderen, weil wir unsere Augen geschlossen halten müssen, um sie vor dem Stakkato aus Schlag-, Strahl- & Sprühwasser zu schützen. Wohl dem, der zufällig eine CE-geprüfte Taucherbrille nicht nur dabei hat, sondern schon trägt, wenn er in den Wellensalat gerät; denn befinden wir uns erst einmal mitten drin, dann ist ein Nachrüsten nicht mehr möglich. Mission Impossible!

Ihr hättet in einem solchen Wellensalat keine Chancen mehr! Kompass oder Bibel? Wozu noch! Keine Zeit zum Lesen! Kajaks mit dreifachem Schott? Schrott! Ausschäumungen? Nur lebensverlängernd, aber nicht lebenserhaltend! Kajaks mit einem maximalen Kränkungsmoment von über 1.000 Newtonmeter bei 90°? Okay, vielleicht! ... aber ist das noch ein Seekajak? Spendenquittung von der DGzRS? Optimist! Trockenanzug mit integriertem Pinkler? Nur nicht jetzt unnötig Wärme abgeben! Seenotbake? Kameradinnen und Kameraden, was spricht gegen ein Seemannsgrab? Wollt ihr wirklich gefunden werden? St.Peter's Brandungsübungen? Von der Idee her lobenswert, aber was ihr auch dort alles gelernt haben möget, nun könnt ihr's getrost vergessen. Und was ist mit der viel zitierten Intuition, dem Erfahrungsschatz jener zum lebenslangen Küstenkanuwandern verdammt Kanutinnen und Kanuten? Und was mit dem Autogenen Training, welches Hannes Lindemann den Weg über den Atlantik ebnete? Oh Kinder, setzt nicht gerade darauf! Probiert es ja nicht aus; denn ihr

könnt uns leider später nicht mehr davon berichten, wie lange es euch überleben ließ. Wenn ihr erst mal im Wellensalat steckt, würde nämlich alles zu spät sein. Ja, euer Untergang stände bevor; denn das pure **Wellenchaos** würde von euch Besitz ergreifen! Nur noch das **Wellentohuwabohu**, wie manche es schon bei auflandigem Orkan an einer Steilküste aus der Fußwanderperspektive beobachten konnten, könnte ein solches Chaos toppen ... oder jenes fürchterliche – bei den Briten bekannt als - **Wave Inferno**, welches einst mein alter Fahrensmann Edgar und ich im **Mahlstrom-Wirbel** der Lofoten erlebt haben

Quelle: SEEKAJAK, Nr. 19 v. 1989, S.17-18 (überarbeiteter Wiederabdruck)

Link: www.kanu.de/nuke/downloads/Tour-Mahlstrom.pdf